



### BESONDERHEIT

Höchstgelegene Burg Deutschlands. Eines der eindrucksvollsten Machtsymbole Mitteleuropas.

### ZUGANG

Jederzeit zugänglich. Anfahrt bis Parkplatz unter dem Burghotel nur zu bestimmten Tageszeiten gegen Gebühr, ansonsten Fußwanderung vom untersten Parkplatz aus.

Auch steile Aufstiege von Süden her sowie von der Schlossengalp. Weniger steil, dafür länger und auch landschaftlich sehr schön, ist der Aufstieg vom Alatssee her.

→ Kein Zugang zur Ruine für Rollstuhlfahrer möglich

## Burgruine Falkenstein

... gezackte morsche Mauerreste gleich einer Krone auf steilem Bergkegel ...  
(Doser, Holzner 1928)

Der nicht nur atem-, sondern wohl auch sinnberaubende Lageplatz Deutschlands höchstgelegener Burgruine – 400 m über dem Vilstal direkt am Rand einer senkrechten Bergwand – sorgte wohl dafür, dass man über diese Burg nur Unsinn schrieb.

Die anfangs „castrum Phronten“ genannte Burg wurde erst gegen 1270 von Graf Meinhard II. von Tirol als unübersehbare Drohgebärde Richtung Herzogtum Bayern und Bistum Augsburg erbaut. Meinhard II. entledigte sich der aufgrund ihrer extremen Höhenlage wenig nützlichen, dafür im Unterhalt aber teuren Burg geschickt, indem er sie 1290 dem Augsburger Bischof Wolfhard zu Lehen gab, der hier fortan Vögte bzw. Pfleger einsetzte. Trotz permanenter Instandsetzungen war die Burg bereits 1595 ein halb eingestürzter Steinhaufen. 1646 ließ die Tiroler Landesregierung die Burg gemeinsam mit Eisenberg und Hohenfreyberg im Zuge einer Politik der verbrannten Erde in Brand stecken.

### Die Pläne König Ludwig II.

Die Pläne König Ludwig II. von Bayern, sich hier als letztes Refugium ein „Raubschloss“ zu errichten, scheiterten an seinem frühen Tod 1886. 1889 legte ein Blitzschlag die östliche Giebelwand komplett ein. In den 1920er und 1960er Jahren nahm man unsensible Mauerwerkssicherungen vor, erst 1999–2001 erfolgte eine sensible Sanierung des Baubestandes. Die Erschließung der Burg wurde 2005 durch den Einbau einer kleinen Aussichtsplattform, die einen unvergesslichen Panoramablick über das Voralpenland gewährt, erheblich verbessert. Seit dem Jahr 2006 ist im Burghotel ein kleines Burgmuseum eingebaut.

Falkenstein bestand lediglich aus einem Festen Haus, das von einer schwächlichen Ringmauer umgeben war und dessen Halle gegen 1300 durch Bischof Wolfhard eingewölbt wurde. Unterhalb der Burg, am Platz des heutigen Burghotels, stand der Wirtschafts- bzw. Bauhof. Der Burgbrunnen lag weit unterhalb, die Burg selbst musste sich mit Sammelwasser behelfen. Heute kann man die Burg bequem vom Burghotel, dessen Küche man bestens empfehlen kann, in wenigen Minuten ersteigen.



Gefördert mit Mitteln  
der europäischen Union

© designgruppe koop 2007



## RUNDGANG KÖNIG-LUDWIG-WEG

Vom Parkplatz Pfronten-Meilingen auf den ausgewiesenen König-Ludwig-Weg zur Ruine. Danach hinunter zur Schlossanger Alp von dort zurück zum König-Ludwig-Weg und zum Parkplatz Pfronten-Meilingen.

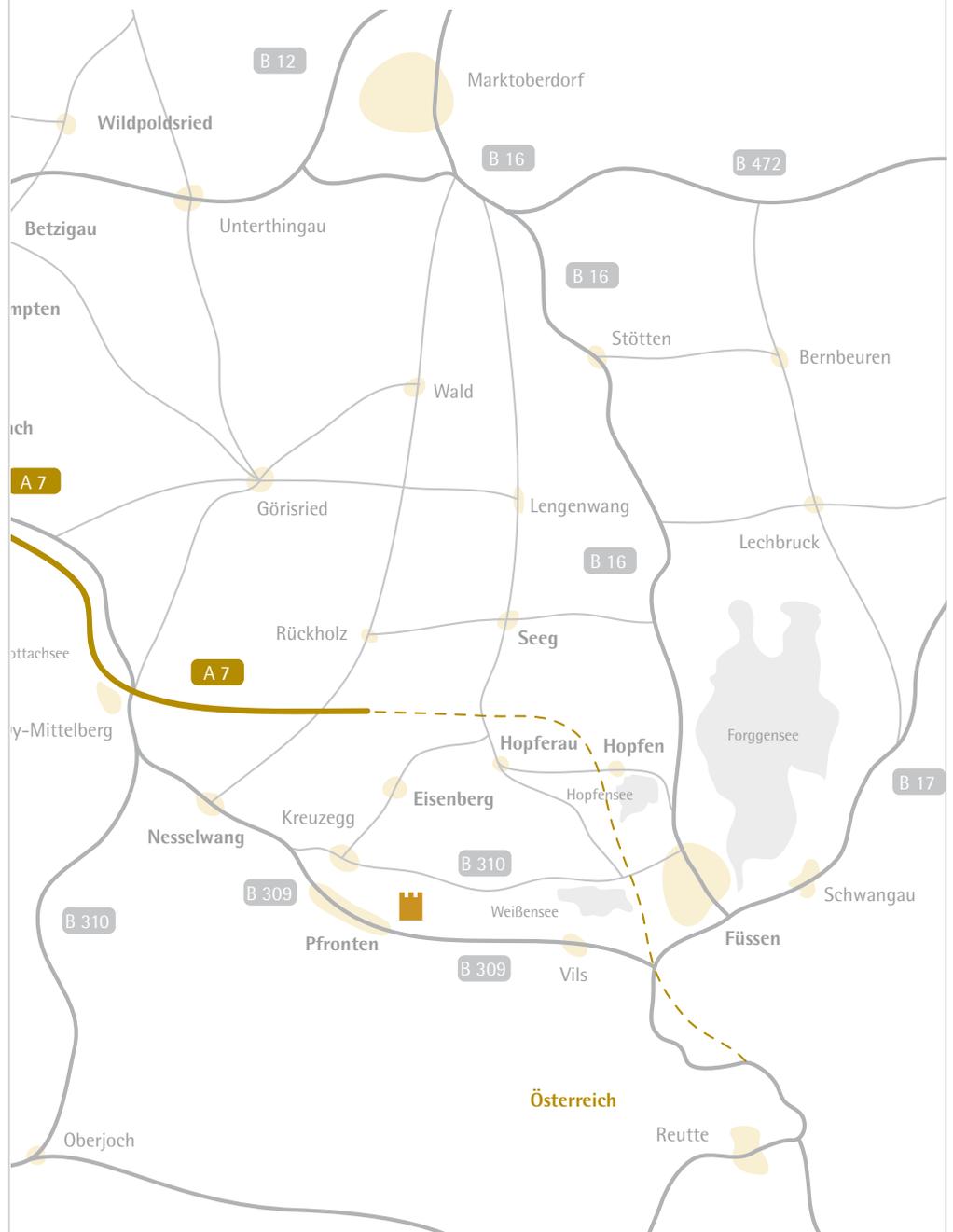
- mittelschwere Bergwanderung von 890 bis 1268 Höhenmeter
- Wanderzeit 2,5 Stunden
- auch mit Kinderwagen  
Spielplatz beim Berghotel Schlossanger Alp

## RUNDGANG BREITENBERG-BAHN

Ab dem Parkplatz Breitenbergbahn zum Aufstieg Mariengrotte. Von dort zur Ruine Falkenstein und wieder retour.

- leichte Bergwanderung von 850 bis 1268 Höhenmeter
- Wanderzeit 1,5 Stunden
- ohne Kinderwagen  
Spielplatz an der Talstation der Breitenbergbahn

## Anfahrts- und Lagekarte





### PFRONTEN TOURISMUS

Vilstalstrasse 2  
87459 Pfronten

Tel. 083 63.698 88

Fax 083 64.698 66

→ [info@pfronten.de](mailto:info@pfronten.de)

→ [www.pfronten.de](http://www.pfronten.de)

Geöffnet Montag bis Freitag  
8.00–12.00 Uhr | 14.00–18.00 Uhr

## Gemeinde Pfronten

Die Gemeinde Pfronten im Landkreis Ostallgäu besteht aus 13 Dörfern mit rund 7.700 Einwohnern und erstreckt sich in Höhenlagen von 850 Meter bis knapp 2.000 Meter (Aggenstein) über Meereshöhe. Eine Besonderheiten sind rund 1.434 ha Boden der zur Gemeinde Pfronten gehört, sich aber im benachbarten österreichischen (Tiroler) Staatsgebiet befindet. Der attraktive Übergang vom sanften Voralpenland zum schroffen Hochgebirge bestimmt mit weiten Tälern, klaren Flüssen und Seen, bunten Wiesen und Weiden, ruhigen Wäldern die Landschaft. Auf den Alpflächen der Pfrontener Berge verbringt vom Mai/Juni bis zum September Jung- und Milchvieh die Sommerfrische in den Hochlagen der Alpen.

### Optimale Umgebung für Körper & Geist

Der staatlich anerkannte Luftkurort Pfronten weist zu allen Jahreszeiten günstige Klimaverhältnisse auf. Die lange Sonnenscheindauer, kaum Nebeltagen, keine Schwüle im Sommer und großen Temperaturoegensätzen zwischen Tag und Nacht verbessern als sogenanntes „mildes Reizklima“ die Regulationsfähigkeit des Organismus, fördern also die körpereigenen Abwehrkräfte.

Die schadstoffarme oder sogar schadstofffreie Luft, die ständig aus dem Gebirge über die Seitentäler nach Pfronten gelangt, entlastet zusätzlich den Körper. Der deutsche Wetterdienst hat in Pfronten über das Jahr hinweg 1.630 Sonnenstunden und im Winter 120 Tage mit geschlossener Schneedecke gemessen. Kein Wunder also, das zwei Fachkliniken unser gesundes Hochgebirgsklima zu therapeutischen Zwecken einsetzen.

Eine Einzigartigkeit stellt in Pfronten das Bergwiesheu aus unbehandelten, ungedüngten und unbeweideten Wiesen über 900 Meter Höhe dar. Die Wirkstoffe der vielen Kräuter und Gräsern fördern in sogenannten Heuwickeln und vielen Pflegeprodukten das Wohlbefinden, tragen zur Entspannung bei und stärken die Gesundheit – beste Wellness direkt aus der Natur.

Das „Alpenbad Pfronten“ am Sonnenhang in Meilingen mit bester Aussicht, der modernen Gondelbahn auf dem Breitenberg, einer Eis- sowie einer Tennishalle, Liften und selbstverständlich kilometerlangen Loipen, Wander- und Radwege in allen Schwierigkeitsgraden bieten Ferienangebote, die man in einem Urlaub allein nicht erleben kann ...



Gefördert mit Mitteln  
der europäischen Union

© designgruppe koop 2007



## HEIMATHAUS

Kirchsteige 1  
87459 Pfronten-Berg

Tel. 083 63.7104  
Fax 083 64.69855

## HEUMUSEUM

Am Streuwiesenpfad  
87459 Pfronten

## BAUERNMUSEUM

Käserer-Verkaufsstelle mit  
kleinem Museum  
Familie Trenkle  
Tiroler Str. 38  
87459 Pfronten-Dorf

## KRISTALLMUSEUM

87459 Pfronten-Kappel  
Besichtigung nach telefonischer  
Vereinbarung.

Tel. 083 63.92 66 12

→ [www.allmetall.de](http://www.allmetall.de)

## Weitere Sehenswürdigkeiten

### Pfarrkirche St. Nikolaus

Im Zeitalter des Barock erblühte das Pfrontener Künstlertum. Einheimischen Bauhandwerker und Künstler schufen ohne fremde Hilfe die Pfarrkirche St. Nikolaus und ihre Ausstattung. Hier sind vom Bildhauer Maximilian Hitzelberger und vom Maler Joseph Keller sehr anspruchsvolle Arbeiten erhalten. Der Kirchenbau begann 1687 und endete 1749 mit der Fertigstellung des Kirchturms.

### Heimathaus & Villa Goldonkel

Das heutige Heimathaus ist 1473 als Spital entstanden und diente noch im letzten Jahrhundert als Armenhaus. Heute beherbergt das 1990 sanierte Gebäude eine heimatkundliche Sammlung mit dem Schwerpunkt „Werkzeuge in Haus und Hof“.

Zusammen mit der darüberliegenden Villa Goldonkel, einem uralten Bauernhaus, und der Pfarrkirche präsentiert sich hier ein reizvolles Ensemble. Besuchen Sie auch die Bibliothek im Heimathaus.

### Kalkofen

Ein Kalkofen ist ein gemauerter Rundofen mit besonders gutem Luftzug. Er wurde mit Kalksteinen und Holz gefüllt und 3–4 Tage geheizt. Die nach dem Feuer zerfallenen Steine wurden in Erdgruben oder Bottichen aufgefangen und mit kaltem Wasser gelöscht. So entstand früher Düngekalk, Kalkfarbe oder Kalkmörtel.

### Hammerschmiede im Kurpark

Die Schmiedegeschichte in Pfronten reicht weit zurück, nachweisbar bis ins 16. Jh. Diese Hammerschmiede wurde aber erst 1928 errichtet, nachdem das alte Gebäude einem Hochwasser zum Opfer gefallen war. Sie war bis 1958 in Betrieb. Eine Renovierung erfolgte im Jahr 1985.

### Haus des Gastes

Das heutige Haus des Gastes diente früher als Schul- und Gemeindehaus. Der Raum links vom Eingang, jetzt mit Kunstschätzen gefüllt, war früher eine Arrestzelle für Spitzbuben. Besuchen Sie die kleine Ausstellung im ersten Stock mit Exponaten früherer Schulzeiten.



Gefördert mit Mitteln  
der europäischen Union

© designgruppe koop 2007